

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 22

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

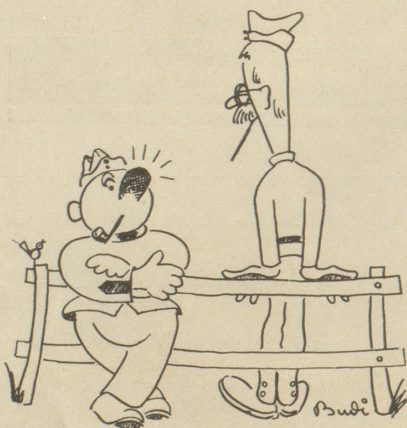
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Als unser «Hungerbühler» wieder einmal ein paar Spatzen, eine Schneidete Speck samt einem mächtigen Stück Brot verzehrt hatte und dann noch eine Cremeschnitte hineinschob, sagte ein Kamerad zu ihm, jetzt müsse er nur noch einen Landjäger essen, damit er ihm im Magen Ordnung schaffe. Troll



Literarisches Frontgespräch

«Du, Dini Nase erinneret mich a de Wilhalm Tell.»
«???»
«Si schilleret eso!»

Kommt ein Soldat zu mir und klagt, die Brieftasche sei ihm abhanden gekommen. «Wieviel Geld hatten Sie drin?» «Vierzig Franken.» «Wie sah sie aus?» Kurzes Sichbesinnen ... : «Blond und blaue Augen.» Stei

Unser Menu besteht in letzter Zeit hauptsächlich aus Teigwaren. Als letzthin wieder einmal Hörnli kamen, sagte unser Säumergeneral: «Schon wieder Hörnli, Moses!» Auf unsere Fragen erklärte er: «Moses, der aus dem Wasser gezogene!» A-d

Unser Regiment lag nahezu 2 Monate lang in einer Gegend, die durch Funde aus der Römerzeit jedem nur halbwegs gebildeten Schweizer bekannt sein dürfte. Da uns der Ruf als bestgeübte Zügel- und Schanzbaumannschaft voraus ging, wurden wir auch unter neuem Oberkommando hier mit Stellungsbau beschäftigt. Im Hinblick auf frühere Funde, von Waffen und dergl. römischen Ursprungs wurde nun auch ein Regimentsbefehl aushingegeben, demzufolge solcherlei Funde sofort dem Einheitskommandanten anzuzeigen seien. Männiglich wurde vom Forschungstrieb erfaßt. Und siehe da! Der Eifer wurde belohnt. Füsilier Sahli von der III. Kp. hatte schon nach zwei Tagen das Schwein, einen antiken Gegenstand ans Licht zu fördern, der zwar verrostet, dessen Form aber auf eine Waffe schließen ließ. Der Kp. Chef des glücklichen Finders brachte alsdann den Fund persönlich zum Bat. Kdo. Der Bat. Chef besah sich das Stück eingehend und glaubte auch, gewisse, vom Zahn der Zeit zernagte Zeichen entziffern zu können. Wenigstens behauptete er beim Abendessen, der gefundene Gegenstand sei ein römisches Kurzschwert und habe einem Cajus Flavius Tigellinus gehört. Wir waren darauf außer uns vor Stolz, daß es gerade unsern Leuten beschieden war, etwas für die Wissenschaft zu tun. Vom Bat. Kdo. kam das Römerschwert stark eskortiert zum Regiment, von dort unter ständiger Bewachung nach Zürich zu Fachleuten des schweiz. Landesmuseums. Vierzehn Tage später traf die ausführliche

Gemüse-Fleisch

Das wird ein Druckfehler sein und muß wohl heißen: Gemüse mit Fleisch, oder besser noch: Fleisch und Gemüse. Leider irren Sie sich, denn ein ungarischer Doktor hatte es sich in den Kopf gesetzt, aus Kräuter- und Gemüse-Zusammenstellungen Fleischgeschmäcker hervorzuzaubern. Es wird behauptet, es sei ihm gelungen! Nun ja: Ersatz und Ersatz-Ersatz scheint Trumpf zu sein! Ich meinerseits bleibe beim Fleisch-Fleisch und kaufe auch keine Orientteppiche aus Holzwole oder Maisstroh. Keine Vorspiegelung falscher Tatsachen! Orientteppiche kauft man bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

Expertise über den Fund ein: «Es handle sich tatsächlich um eine Waffe, jedoch nicht aus den Tagen Roms, sondern um das Bajonett 18686 aus dem Zeughaus Bern. Die Waffe sei vermutlich 1914 anlässlich von Schanzbauarbeiten verloren gegangen.» — Seither hat unser Forschungstrieb stark nachgelassen. Emschell

Die Ski-Kp. nähert sich auf einem strengen Dislokations-Marsche dem Ziele. Die Nacht ist bereits herein gebrochen. Eine zagende Stimme aus der Kolonne: «Herr Lüttnant, wie wiit isch es no?» «No 10 Minute.» Dazu bemerkt unser Spaßmacher: «Zum Laufe oder zum Luege?» Brn.



Die richtige Auskunft

«I gsehne, daß Sie bi de Pontonier sind; was tüend Ihr jetzt baue?»
«Baue, — nüt; — Mine tüe-mir lege im Chatzeseel»

Unser Zug hat Wachtpostendienst. Der Leutnant gibt dem Posten die Anweisung, daß er um halb zwölf Uhr ins Kantonement zurück könne. Der Posten hat aber keine Uhr. Da hilft ihm unser Leutnant aus der Verlegenheit. «Dort unten ist eine Fabrik. Um zwölf Uhr wird dort gepffiffen; da können Sie eine halbe Stunde vorher gehen!» Ne

In einem Restaurant sitzen drei Soldaten. Zwischen einem und der Ser-viertochter entspinnt sich folgendes Gespräch: «Fräulein, händ Sie Döle?» «Ja, wieviel wänd Sie?» «Nei, gänd S' mer e Römer Fendant.» «Sie chönd au Burgunder ha.» «De gänd Sie mir Burgunder, mer cha nid immer frönds Züg trinke!» Fi

SCHWEIZERHOF BERN

gegenüber dem Bahnhof
Im Stadrestaurant
Gärn guet? Guet! Gärn!
Alle Zimmer mit fliess. Wasser
und Telefon. J. Gauer.

Ich gehe in die
GERBERN - BAR
LUZERN * Sternplatz
Heimeligste Bar auf dem Platz
M. Boese-Zehnder

